

H. Kerl

Univ.-Klinik für Dermatologie und Venerologie Graz

Hans Kresbach (1923–2000)

Eine persönliche Erinnerung



Hans Kresbach, emeritierter Universitätsprofessor für Dermatologie und ehemaliger Vorstand der Universitäts-Hautklinik in Graz, verstarb am 22. März 2000 im Alter von 76 Jahren. Damit ging das Leben eines allseits hoch angesehenen und bedeutenden Arztes und Menschen zu Ende, der zu den prominentesten deutschsprachigen Dermatologen seiner Zeit gehörte. Er hinterließ nicht nur eine nicht zu ersetzende Lücke im Leben seiner Familie als Ehemann, Vater und Großvater, sondern auch im Leben seiner Freunde, Schüler und Mitarbeiter.

Dieser Nachruf ist eine persönliche Wertschätzung seines Nachfolgers und Schülers, der über 20 Jahre mit Hans Kresbach gearbeitet hat.

Hans Kresbach wurde am 30. August 1923 in Pöllau, Steiermark, als Sohn eines Gymnasialdirektors geboren. Er ist in Graz aufgewachsen. Der Maturant des Grazer Akademischen Gymnasiums wählte den ärztlichen Beruf. Nach brillanten Studien, die durch Einberufung zur Deutschen Wehrmacht im 2. Weltkrieg unterbrochen wurden, promovierte er 1949 an der Karl-Franzens-Universität in Graz. Zunächst war er am Pharmakologischen Institut der Universität Graz, an der Chirurgischen Abteilung des Krankenhauses Wagner und an der Medizinischen Universitätsklinik in Graz tätig. Seine Arbeit als Dermatologe begann er 1950 mit dem Eintritt in die Grazer Universitäts-Hautklinik, die damals von Anton Musger geleitet wurde.

1952 heiratete er und führte ein glückliches und harmonisches Familienleben mit seiner Frau Dr. jur. Ingeborg (geb. Linhart), mit einer Tochter sowie 3 Söhnen.

1960 wurde Hans Kresbach die „*venia legendi*“, 1968 der Titel eines außerordentlichen Universitätsprofessors verliehen. Er verbrachte Studienaufenthalte in Wien (Prof. Wiedmann), Zürich (Prof. Storck), München (Prof. Marchionini), Hamburg (Prof. Kimmig), Mainz (Prof. Korting) und Zagreb (Prof. Kogoj).

1970 wurde er als ordentlicher Universitätsprofessor zum Ordinarius und als Nachfolger seines Lehrers Anton Musger zum Vorstand der Universitätsklinik für Dermatologie und Venerologie in Graz ernannt. Der Besetzungsvorschlag lautete: 1. Kresbach, 2. Nasemann (München), 3. Niebauer (Wien).

Mit seiner Emeritierung im Jahre 1991 ging für uns, seine Mitarbeiter, eine schöne und gute Zeit unter der Führung eines Mannes, den wir alle gern haben konnten, zu Ende.

„Saluti et Solatio Aegrorum.“

Hans Kresbach hat nie – bei allen Arbeiten und Verpflichtungen – das eigentliche Ziel, so wie es das oben angeführte Zitat

Prof. Dr. H. Kerl

Univ.-Klinik für Dermatologie
und Venerologie Graz, Auenbruggerplatz 8,
8036 Graz, Österreich

anzeigt, vergessen. Dieses Zitat findet sich als Inschrift an der Stirnwand des Hörsaales der Grazer Universitäts-Hautklinik. Sorge um die Patienten hatte höchste Priorität, und sein Denken und Handeln in der praktischen ärztlichen Tätigkeit erfolgten immer im Bewusstsein der Würde der Menschen.

Als herausragender Diagnostiker im klinischen Alltag gehörte er sicherlich zu den letzten Repräsentanten mit universeller Übersicht für alle Facetten unseres Faches; dieser Universalismus repräsentierte in der damaligen Zeit eine der wichtigsten Traditionen in der deutschsprachigen Dermatologie. Damals stand auch weniger die sog. „evidence based medicine“ als eher das „clinical reasoning“ mit dem Ziel, Wesentliches vom Unwesentlichen zum Wohl der Patienten zu trennen, im Vordergrund.

Zu seinem Lebenswerk gehörte der zukunftsorientierte Ausbau der ihm anvertrauten Klinik, die 1980 mit 200 Betten zu den größten in Europa zählte und die er als umsichtiger Organisator – nicht ohne gerechte Strenge, fachliche Souveränität und mit einem klaren Bekenntnis zu Qualität und Leistung – vorbildlich leitete. Es gelang ihm, zahlreiche Neuerungen einzuführen. Wichtige Subspezialitäten wurden unter Hans Kresbach gegründet oder profiliert, wie z. B. die Elektronenmikroskopie, die Photodermatologie, die Lasertherapie, die Phlebologie oder die Allergologie. Er etablierte eigene Ambulanzen für Haarerkrankungen, zur Behandlung der Akne oder zur Melanomprävention, Melanomnachsorge und zur Betreuung der Patienten mit Hautlymphomen.

Die Laboratorien für serologische, mykologische, biochemische und immunologische Untersuchungen wurden den modernen Anforderungen entsprechend ständig erneuert. Besonderes Augenmerk wurde der Dermatopathologie geschenkt, und die Grazer Hautklinik entwickelte sich zu einem Dermatopathologie-Zentrum mit Besuchen von Dermatologen und Pathologen aus der ganzen Welt. Außerdem wurden zahlreiche neue Arbeitsrichtungen erschlossen und damit die Grundlagen geschaffen, dass in Graz eine zeitgemäße klinische Dermatologie, moderne Lehre und relevante Forschung verwirklicht werden konnten.

Hans Kresbach war, wie bereits oben angeführt, ein vollendeter Exponent der klassischen morphologischen Ära in der

Dermatologie. Er hat aber schon früh die Zeitwende zur molekularen Dermatologie und die Bedeutung der wissenschaftlich fundierten Dermatologie erkannt, die nach innen die Qualität definiert und die nach außen die gesellschaftliche Anerkennung unseres Faches bestimmt und damit wesentlich dessen politische Bedeutung beeinflusst.

Sein wissenschaftliches Werk ist vielschichtig und umfangreich. Alle Publikationen sind durch Gründlichkeit, rationalen Skeptizismus und stilistische Prägnanz gekennzeichnet. Insbesondere spiegeln sie das fundierte Wissen des erfahrenen Kliniklers und die herausragenden Kenntnisse des versierten Dermatopathologen wider. Ich kann hier nur einige Richtlinien ansprechen. Während seiner Tätigkeit in der Pharmakologie hat er eine neue mikrochemische Methode zum Barbituratnachweis entwickelt. Sein Vorschlag, das Krankheitsbild des Pyoderma gangraenosum als Dermatitis ulcerosa zu bezeichnen, weil es sich um keine Pyodermie handelt, wurde leider in der angloamerikanischen Literatur nicht angenommen. Experimentelle Arbeiten betrafen z. B. die Hormonwirkung auf Dermatophyten. Wir verdanken ihm darüber hinaus größere Publikationen über die Vaskulitis, die Geschlechtskrankheiten und die bullösen Dermatosen. Alle diese Daten spiegeln das breite Spektrum seiner wissenschaftlichen Tätigkeit wider. Sein besonderes Interesse galt der dermatologischen Onkologie, der Allergologie und der Dermatopathologie. Ein wichtiges Arbeitsgebiet betraf die kutanen Lymphome. Kresbach hat, angeregt durch seinen Lehrer Anton Musger, grundlegende Beiträge zum Problem der kutanen Retikulosen und Lymphome verfasst. Als Ergebnis wurde erstmals eine vollständige Übersicht der Hautlymphome präsentiert und damit der Übergang in die moderne Lymphomforschung markiert. Gemeinsam mit Otto Braun-Falco, Günter Burg und Helmut Kerl war Hans Kresbach Gründungsmitglied der EORTC-Studiengruppe Kutane Lymphome. Herausstellen möchte ich auch einen bedeutenden Beitrag über die Sklerodermie, der im „Handbuch für Innere Medizin“ publiziert wurde.

Hans Kresbachs Fähigkeiten und Leistungen führten zu vielfältigen akademischen Funktionen und anderen Verpflichtungen, die er mit großem Ver-

antwortungsbewusstsein erfüllte. Er war im Studienjahr 1974/75 Dekan der Medizinischen Fakultät der Universität Graz und 1971 und 1983 wieder Präsident der Österreichischen Gesellschaft für Dermatologie. 1974 fand die 30. Tagung der Deutschen Dermatologischen Gesellschaft unter seiner Leitung mit 1100 Teilnehmern in Graz statt. Eine weitere dermatologische Großveranstaltung betraf die International Society of Dermatopathology im Jahre 1986. Mit seinen Bemühungen, gemeinsame Tagungen mit Kollegen südlicher und östlicher Nachbarländer zu veranstalten, hat er in völkerverbindender Weise wesentlich zur Verbesserung wissenschaftlicher und menschlicher Partnerschaften über die Grenzen des ehemaligen „Eisernen Vorhanges“ hinaus beigetragen.

Hans Kresbach war im In- und Ausland hoch geschätzt, und in Anerkennung seiner wissenschaftlichen Erfolge wurde er mit einer Reihe von Ehrenmitgliedschaften ausgezeichnet. Er war Träger des Großen Goldenen Ehrenzeichens des Landes Steiermark, 1980 wurde ihm als erstem Dermatologen die Friedrich-v.-Müller-Plakette in München und 1991 die Hebra-Medaille der Österreichischen Gesellschaft für Dermatologie und Venereologie verliehen.

**„Der Lehrer öffnet das Tor.
Der Student tritt alleine ein.“
(Chinesisches Sprichwort)**

Hans Kresbach hat vielen Studenten das Tor geöffnet. Für seine Schüler und Mitarbeiter, denen er immer akademische Freiheit und Kreativität gewährt hat und die er immer wieder zur wissenschaftlichen Tätigkeit anregte, hat er optimale Bedingungen geschaffen. Unter ihm habilitierten Helmut Kerl, Stefan Hödl, Josef Smolle und Hans Peter Soyer.

Er war ein erfahrener Lehrer, der es verstand, in meisterhafter Weise die Studenten für die Dermatologie zu begeistern. Seine Vorlesung zählte alle Jahre zu den attraktivsten und waren Glanzpunkt im akademischen Leben der Grazer Medizinischen Fakultät.

Endlich möchte ich auf einige persönliche Eigenschaften Hans Kresbachs hinweisen, dessen Ansehen nicht allein auf seinen fachlichen wissenschaftlichen und organisatorischen Leistungen beruhte. Genauso geradlinig und konse-

quent wie der Berufsweg waren die charakterlichen Qualitäten des Verstorbenen. Seine Persönlichkeit war durch die Bezugspunkte Familie, humanistische Bildung gepaart mit einer gelebten christlichen Weltanschauung, Literatur, Geschichte und Musik geprägt. Wichtige Züge waren intellektuelle Seriosität, Integrität sowie als Ausgleich ein besonderer Sinn für Humor und Geselligkeit. Als Klinikvorstand war er gerecht, gütig und verständnisvoll. Diese Toleranz führte zu einer immer spürbaren angenehmen Atmosphäre an unserer Klinik.

Was mir bei ihm als spezieller Charakterzug auffiel, war seine Bescheidenheit, die wahrscheinlich als eines der wichtigsten Attribute für einen guten Arzt anzusehen ist. Es zeigte sich, dass er selbst als Person stets gegenüber seinen Aufgaben in den Hintergrund trat.

Hans Kresbach hat uns nicht nur klassische Dermatologie gelehrt und sein Wissen und seine Erfahrung mit uns geteilt. Er hat uns gezeigt, dass die Prinzipien der Dermatologie weit darüber hinausreichen. Er hat uns ein Vermächtnis hinterlassen, das verpflichtet, dass in den Mauern der Grazer Universitäts-Hautklinik eine neue Dermatologengeneration heranwächst, die – offen und tolerant – mit Wissen, Leidenschaft und Sorgfalt agiert.

***„To live in hearts we leave
behind is not to die.“
(Thomas Campell, 1777–1844)***

Wir verabschieden uns von einer großen Persönlichkeit und verneigen uns mit Respekt und in dankbarer Erinnerung vor einem Mann, der durch sein Wesen und Wirken als Arzt, akademischer Lehrer, Berater, Motivator und Wissenschaftler die Entwicklungen der Dermatologie an der Grazer Universitäts-Hautklinik und in Österreich einer ganzen Epoche entscheidend geprägt hat.

Literatur

1. Ackerman AB (1999) A philosophy of practice of surgical pathology: dermatopathology as model. Ardor Scribendi, Philadelphia
2. Kerl H (1983) Prof. Dr. Hans Kresbach zum 60. Geburtstag. Wiener Klin Wochenschr 95:1–2
3. Smolle J, Kopera D, Kerl H (1998) Universitätsklinik für Dermatologie und Venerologie in Graz. Eine Rückschau nach 125 Jahren (1873–1998). Print & Art, Graz